



Ammern-Stadel Nr. 2 kann endlich saniert werden

Kraftakt und Kunststück



Bild rechts: Leo Blatter und Stefan Bell, die beiden versierten Zimmermänner der Holzbau Weger AG.

Der Sanierungsplan liest sich sehr einfach: Stadel Oberbau anheben - morsches Holz im Unterbau ersetzen - Stadel Oberbau absetzen. Doch was nach simpler Arbeit aussieht, erfordert in Wirklichkeit jahrelange Berufserfahrung und ein grosses Wissen über die traditionelle Bauweise im Goms.

Der Stadel Nr. 2 in Ammern ist bereits seit Jahren sanierungsbedürftig. Die morschen Trägerbalken am Unterbau vermögen die Last nicht mehr zu tragen und müssen ersetzt werden. Durch die Absenkung der beiden seitlichen Stadelbeine liegt die Last hauptsächlich auf der Mitte des Gebäudes, dadurch wird der Tennboden nach oben gedrückt. Fehlende Finanzen und unklare Besitzverhältnisse verzögerten jedoch die dringenden Arbeiten.

Mit Notmassnahmen in Form von zusätzlichen Abstützungen wurden in den letzten Jahren grössere Schäden verhindert. Im Lawinenwinter 1999 lagen auf der Ostseite des Daches rund drei Meter Schnee, auf der Westseite waren es bedingt durch die starken Schneeverwehungen nur 30 bis 40 Zentimeter. Dies führte zusätzlich zu gravierenden statischen Schäden.

Seit rund drei Wochen sind nun die Sanierungsarbeiten endlich im Gange. Angesichts der Grösse des Stadels ist es erstaunlich, dass es zum Anheben des Stadeloberbaus lediglich zwei Zimmerleute, ein paar Hydraulikheber mit 20 Tonnen Traglast und ein paar Stützhölzer braucht. Das Vorgehen erfolgt etappenweise. Nach dem Anheben der rechten Stadelseite liegen die Stadelplatten frei auf den Stadelbeinen. Da die Arbeiten die Rücken der Zimmerleute

stark belasten, hat der versierte Zimmermann Leo Blatter von der Holzbau Weger AG Münster eine Technik erfunden, um diese Arbeiten zu erleichtern. Die Mäuseplatten werden an den Oberbau geschraubt. Dies erspart das mühsame Verschieben der rund 150 Kilogramm schweren Granitplatten.

Nachdem die eine Gebäudeseite durch Hydraulikheber gestützt ist und die Mäuseplatten nach oben befestigt sind, kann der Ausbau der morschen Trägerbalken erfolgen. Erstaunlicherweise ist der rechte Schlafbaum von schwarzen Ameisen befallen, die das Holz radikal hohl gefressen haben. Der Schlafbaum links ist innen zu Zweidrittel faul und vermag die Last nicht mehr zu tragen. Beide Trägerbalken werden ausgebaut und durch neue Lärchenbalken ersetzt. Vier Stadelbeine müssen ebenfalls ersetzt werden. Defekte Eckverbindungen sind zu flicken und ergänzen. Nun erfolgt das statische Ausgleichen des Gebäudes. Die abgesenkten Ecken werden angehoben, damit die Last vom Tennboden in der Mitte genommen wird. Diese Schwachstelle wird zusätzlich mit Stahlträgern abgestützt. Der Oberbau ist stark abgedreht, was nur mit einem enormen Aufwand korrigiert werden könnte. Deshalb wird davon abgesehen.

Die Decke im Stadelunterbau und die Eingangstüren fehlten bisher. Zum Schutz des Gebäudes und des gelagerten Materials werden nun die Decke und die Türen neu eingebaut. Nach Abschluss der Arbeiten am Unterbau erfolgt ab Mitte September die Dachsanierung in traditioneller Bauweise - in einem Weiler von nationaler Bedeutung wie Ammern selbstverständlich mit Schindeleindeckung. ●